

BERICHT DES PRÄSIDENTEN 2001

1 Einführung

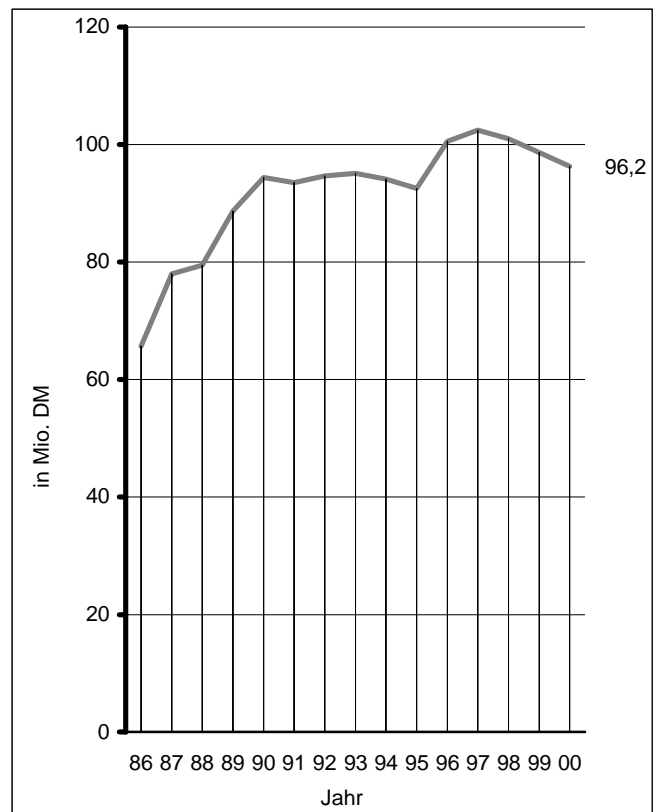
Für die Hochschulen in Niedersachsen war im Berichtszeitraum die Befassung mit dem Entwurf des "Gesetzes zur Hochschulreform in Niedersachsen" von besonderer Bedeutung. Es soll das geltende Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) ablösen. Schwerpunkte des Hochschulreformgesetzes sind die Entstaatlichung der Hochschulen, die Präzisierung der Entscheidungsstrukturen und die Verjüngung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Autonomie und Selbstverantwortung in einem durch Wettbewerb geprägten Hochschulsystem sollen gestärkt werden. Die für das unternehmerische Handeln der Hochschulen unerlässliche Flexibilität der Haushalts- und Wirtschaftsführung wird hergestellt, indem alle Hochschulen als Landesbetriebe geführt werden und Globalzuweisungen erhalten. Als wesentliches Element eines neuen Steuerungsmodells wird die Zielvereinbarung zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und der Hochschule eingesetzt. Die Zielvereinbarung verknüpft die Hochschulentwicklungsplanung mit der Landeshochschulplanung als Ergebnis eines Aushandlungsprozesses über gemeinsame Entwicklungsziele. Wesentliche Gegenstände der Zielvereinbarung sind die anzubietenden Studiengänge, die Aufnahmekapazität, die Forschungsschwerpunkte und andere angestrebte Leistungsziele. Die Evaluation der Leistungen der Hochschule wird dabei als Vertragscontrolling eingesetzt.

Das Konzil und der Senat der Universität Hannover haben Stellungnahmen zum Entwurf des Hochschulreformgesetzes abgegeben. Im Sommersemester 2000 hat die Universität mit der Erstellung des "Strukturentwicklungskonzepts zum Haushalt 2001" eine Grundlage für haushaltsrelevante Ziel- und Leistungsvereinbarungen erstellt.

Zur Entwicklung der Universität Hannover im Berichtszeitraum ist festzustellen, dass die Zahl der Studierenden um 3,8 % auf 27.012 zurückgegangen ist. Ein Grund für den Rückgang ist die allgemeine demographische Entwicklung. Dennoch ist die Universität weiterhin die größte Hochschule in Niedersachsen.

Bei dem mit 130 grundständigen Studien- und Teilstudiengängen sehr breiten Studienangebot der Universität hat die Internationalisierung durch die Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen, verbunden mit der Aufnahme englischsprachiger Lehrveranstaltungen, begonnen. Hier wurden für die weitere Entwicklung im Bereich **Lehre/Studium** die bereits im Vorjahr gesetzten Ziele weiterverfolgt:

- Erhöhung der Attraktivität für deutsche und ausländische Studierende durch geeignete neue Studienangebote; dazu zählen die Einführung neuer Vertie-



Entwicklung der Drittmittelleinnahmen seit 1981

fungsrichtungen und die Ermöglichung von Bachelor- und Masterabschlüssen in weiteren Studiengängen

- Erhöhung des Anteils an Studienanfängern im natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich; dies wurde u.a. durch Einrichtung neuer Studiengänge (Angewandte Informatik und Wirtschaftsingenieur) zum Wintersemester 2000/01 erreicht
- Sicherung und Verbesserung der Lehrqualität durch systematische Umsetzung der Empfehlungen aus der Lehrevaluation
- Allgemeine Verbesserung der Studiensituation durch Einführung von Studiendekaninnen und Studiendekanen in weiteren Fachbereichen; die Einrichtung ist bereits in acht Fachbereichen erfolgt; verstärkte Förderung multimedialer Unterrichtskonzepte und die Verbesserung der DV-Infrastruktur für Studierende sind flankierende Zielsetzungen

Die einzelnen Maßnahmen sind in dem Abschnitt 3 Lehre/Studium dargestellt.

Im Rahmen der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit ist mit der Gründung des "Consortium Technicum" eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal und der Universität Hannover geschlossen worden. Die Zielsetzung der Zusammenarbeit der beteiligten Hochschu-

len ist es, eine engere Kooperation in den technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen zu erreichen, die Bildung von Schwerpunkten besser zu koordinieren und die Durchführung von Berufungsverfahren kontinuierlich abzustimmen, um damit die Hochschulregion insgesamt zu stärken.

Die Universität Hannover verfügte im Jahr 2000 über Drittmiteinnahmen in Höhe von über 96 Mio. DM (das sind ca. 24% des Gesamthaushalts von ca. 408 Mio. DM). Die Drittmiteinnahmen wurden zu etwa 70% in den Ingenieurwissenschaften erzielt. Im Jahr 2000 war die Universität Hannover an 10 Sonderforschungsbereichen (SFB) beteiligt, bei 5 SFB war sie Trägerinstitution. Weiterhin gab es 4 Transferbereiche, 4 Forschergruppen und 6 Graduiertenkollegs. Alle Forschungsvorhaben waren in den Ingenieur- und Naturwissenschaften angesiedelt; die Mehrzahl der Projekte wurde vom Fachbereich Maschinenbau betreut.

Im Rahmen der Innovationsoffensive des Landes wurden 10 Innovationsprojekte eingerichtet. Auch diese Projekte konzentrieren sich im ingenieur- und naturwissenschaftlichen Bereich. Als auf längere Dauer angelegte Forschungsaktivität ist das Forschungszentrum Küste zu nennen, das zusammen mit der Technischen Universität Braunschweig betrieben wird. Der von der Universität 1998 eingerichtete Stellenpool (nach § 132 NHG) ist geeignet, eine flexible Stellenzuordnung zu Unterstützung laufender und geplanter Ausbildungs- und Forschungsaktivitäten zu erreichen.

Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel und die Vielzahl von Forschungsprojekten und -einrichtungen erlaubt in erheblichem Umfang die Beschäftigung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern (etwa 600 neben ca. 1.250 Planstellen für wissenschaftliches Personal).

Die Universität Hannover verfolgt im Bereich **Forschung/Entwicklung/Nachwuchsförderung** insbesondere folgende Entwicklungsziele weiter:

- Sicherung und Erhöhung des Anteils an den national und international verfügbaren Drittmitteln; dies betrifft unter Sicherheitsaspekten zunächst den naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Bereich; unter Erhöhungsaspekten sind die geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereiche in die Zielsetzung einbezogen.
- Verstärkung der Forschungsk Kooperation mit außeruniversitären Partnern; hier steht der Aufbau des Produktionstechnischen Zentrums im Vordergrund, das gemeinsame Forschung und Entwicklung zwischen den produktionstechnischen Instituten der Universität und entsprechenden Industriepartnern in angemessenen Dimensionen ermöglichen soll.

- Vermehrte Einrichtung von Forschungsprojekten zwischen naturwissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Fächern; ein gutes Beispiel ist die Educational Technology Initiative Hannover (als Projekt der Innovationsoffensive).
- Stärkere Strukturierung und Betreuung der Promotionsphase.

Die Forschungsaktivitäten an der Universität Hannover sind in Abschnitt 4 Forschung/Entwicklung/Nachwuchsförderung umfassend erläutert.

Die **Frauenförderung** der Universität gründet sich unter anderem auf die vom Senat verabschiedeten Richtlinien zur Gleichstellung von Frauen und Männern, die die Fachbereiche, zentralen Einrichtungen und die Verwaltung zur Erstellung und Fortschreibung der Frauenförderpläne verpflichten. Die aktuelle Entwicklung neuer Frauenförderprojekte und -programme leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit und zur allgemeinen Reform der Hochschulen.

Zwei Beispiele neuerer Projekte sind das gemeinsam mit der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) initiierte Programm "Mentoring in Wissenschaft und Wirtschaft" und das Pilotprojekt "Vertretung in Hochschulsekretariaten". Ziel des wissenschaftlich begleiteten Mentoringprogramms für qualifizierte Studentinnen und Doktorandinnen ist es, künftigen Absolventinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen eine neue Form der Qualifikation anzubieten, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu erweitern und mit der Unterstützung eines Mentors oder einer Mentorin eine gezielte Berufs- und Karriereplanung vorzunehmen.

Die Zielsetzung des Projekts "Vertretung in Hochschulsekretariaten" ist es, durch zwei als "Feuerwehr" eingesetzte Verwaltungsangestellte schnelle und kompetente Lösungen bei Ausfallzeiten in den Sekretariaten und Geschäftszimmern sicherzustellen.

Darüber hinaus hat die Universität zur Erhöhung des Frauenanteils fächerübergreifend 16 C1-Stellen im Rahmen eines internen Habilitationsprogramms bereitgestellt.

2 Haushaltsentwicklung

Für die Haushaltsjahre 1999 und 2000 wurde ein Doppelhaushalt verabschiedet. Das Volumen des Haushalts 2000 betrug ca. 408 Millionen DM.

Auch in diesem Haushaltsjahr war die Universität Hannover wieder Einsparauflagen der Niedersächsischen Landesregierung unterworfen. Im Haushaltsjahr 2000 musste die Universität Hannover 7,85 Mio. DM einsparen. Der Betrag setzt sich zusammen aus:

- 6,6 Mio. DM monetärem Einsparsoll aus kW-Vermerken,
- 1,25 Mio. DM globaler Minderausgabe,
- Im Deckungskreis der Obergruppe (OGr.) 51-54 waren 980.000 DM gesperrt.

Die im Haushaltsjahr 1998 erfolgte Absenkung der Wiederbesetzungssperre für Zeitstellen und Dauerstellen auf 3 bzw. 8 Monate wurde mit Wirkung vom 01.07.2000 aufgehoben und auf 9 Monate für Dauerstellen und 4 Monate für Zeitstellen angehoben.

Im Bereich der Sachmittel der Titelgruppe (TGr.) 71/81 sowie der Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte und Lehraufträge standen die Ressourcen bedingt durch die Einführung des neuen Mittelverteilungsverfahrens nur zu 95% zur Verfügung. Die verbleibenden 5% werden über den Modus der Ziel- und Leistungsvereinbarungen zusammen mit den Mitteln des Jahres 2001 verteilt. Die Exkursionsmittel standen ungekürzt zur Verfügung.

Für Computer Aided Design/Computer Aided Manufacturing (CAD/CAM) standen 552.000 DM und für Wissenschaftlicher Arbeitsplatz (WAP) 89.000 DM zur Verfügung. Die Haushaltsreste wurden bei der Titelgruppe 71/81 im Rahmen der Übertragungsgarantie, ansonsten vollständig, übertragen.

Dies alles ermöglichte eine Abarbeitung der Kleingerätliste von insgesamt 1,7 Mio. DM. Daneben wurden für Projekte im Bereich Computer Investitionsprogramm (CIP), Wissenschaftlicher Arbeitsplatz (WAP), Computer Aided Design (CAD) ca. 1 Mio. DM zusätzlich zur Verfügung gestellt. Großgeräte wurden im Volumen von insgesamt 11 Mio. DM beschafft.

Im Haushaltsjahr 2000 wurde wieder bewusst ein Schwerpunkt auf die Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes der Universität gelegt. Dementsprechend wurde für die Durchführung von kleinen Neu-, Um- und Erweiterungsbauten und die Bauunterhaltung Mittel im Umfang von 7,8 Mio. DM bereitgestellt.

Die Drittmiteleinahmen beliefen sich im Jahr 2000 auf 96,25 Mio. DM.

Ausblick auf die folgenden Haushaltsjahre

Nach dem Doppelhaushalt 1999/2000 wurde der Haushaltsplan (HHPL) 2001 erstmalig in der Form des Wirtschaftsplanes solitär erstellt. Der HHPL 2002/03 wird der erste in Euro erstellte Haushalt sein.

Aufgrund der Vereinbarungen im Rahmen des Innovationspaktes II ist die Universität Hannover von der am 24.04.01 beschlossenen Haushalts- und Einstellungssperre 2001 der Landesregierung ausgenommen. Im Rahmen des Innovationspaktes II sind aber von der Universität Hannover in den Haushaltsjahren 2000 bis



Einweihung der Glasskulpturengruppe „an ecken kristalle“ von Michael Cordes durch Dr. Sonning Bredemeier, NORD/LB, und Ludwig Schätzl (v.l.n.r.) am 20.12.2000 auf dem Conti-Campus.

2002 insgesamt 10,4 Mio. DM einzusparen. Hierfür wurde bereits im Jahr 2000 ein Betrag in Höhe von 3,5 Mio. DM vorgespart.

Projekt „uni 2001“

Laut Beschluss der Niedersächsischen Landesregierung vom 16.11.2000 sollen die Hochschulen, die noch keine Landesbetriebe sind, ab dem 01.01.2001 in einen Landesbetrieb gemäß § 26 Landshaushaltsordnung (LHO) umgewandelt werden. Hierdurch soll ein neueres Steuerungsmodell eingeführt werden. Die Landesregierung beschränkt sich auf Zielvorgaben und Zielvereinbarungen, eine aufgaben- und leistungsorientierte Mittelbemessung von globalen Zuwendungen sowie auf eine Aufsicht über die Qualitätssicherung an den Hochschulen.

Für die Universität Hannover bedeutete die Umwandlung in einen Landesbetrieb die Umstellung des Rechnungswesens von der Kameralistik auf ein kaufmännisches Rechnungswesen. Gleichzeitig sollte das gesamte Rechnungswesen über eine Standardsoftware abgewickelt werden. Nach einer europaweiten Ausschreibung ist die Wahl auf die Standardsoftware SAP gefallen. Der Vertrag über die Einführung ist am 15.06.2000 geschlossen worden. Diese bedeutete auch eine Reorganisation der Arbeitsabläufe im Rechnungswesen. Umfangreiche Schulungsmaßnahmen über betriebswirtschaftliche Grundlagen und über den Umgang mit der neuen Software wurden durchgeführt. Die Anpassung der Software und die Erfassung der Stammdaten konnte nur unter Mithilfe der Universitätseinrichtungen erfolgen. Aufgrund des extrem engen Zeitrahmens der zur Verfügung stand, war dies ein erheblicher Kraftakt. Am 02.01.2001 konnte die Zahlungsfähigkeit der Universität Hannover vermeldet werden. Im Jahr 2001 müssen noch viele Verbesserungen und Anpassungen vorgenommen werden. So werden alle Einrichtungen online Informationen aus dem System abrufen können. Als nächste große Aufgabe steht die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung bevor.

3 Lehre / Studium

Ausgangssituation

Die Universität Hannover bietet mit etwa 130 Studien- und Teilstudiengängen ein außergewöhnlich **breites Fächerspektrum** an. Insgesamt gibt es etwas mehr als 50 Studienfächer und bisher 10 Studienabschlussmöglichkeiten, die zunehmend durch Bachelor/Master-Studiengänge erweitert werden. Neben den Diplom- und Magisterstudiengängen werden – als Besonderheit für den Studienort Hannover – Lehramtsstudiengänge für alle Schulstufen und -arten angeboten. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind Studienfächer mit Diplomabschluss, dazu zählen insbesondere die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächer sowie die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Es folgen die Studienfächer mit Magisterabschluss, die Lehramtsstudiengänge und das Staatsexamen für die Rechtswissenschaften.

Im Wintersemester 2000/01 lag die **Gesamtzahl der Studierenden** bei 27.012, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von knapp 4% Studierenden bedeutet. Damit ist der rückläufige Trend nicht mehr so stark wie in dem Vorjahr.

Der Anteil der **ausländischen Studierenden** (3.218 Personen) ist im Wintersemester 2000/01 weiter gestiegen und lag bei knapp 12%. Davon sind rund 26% Bildungsinländer. Der Anteil chinesischer Studienbewerbungen hat weiter stark zugenommen und dominiert deutlich alle

ausländischen Bewerbungen. Allein für den n.c.-Studiengang Wirtschaftswissenschaften lagen 300 Bewerbungen vor, die einer Studienplatzzahl von 6 gegenüberstanden.

Der Anteil der **weiblichen Studierenden** ist leicht auf 46 % gestiegen, wobei es in den einzelnen Studiengängen gravierende Unterschiede gibt. (Biologie 58%, Elektrotechnik 8 %, Lehramt an Grund- Haupt- und Realschule (LGHR) 88 %, Anglistik 71 %). In den Ingenieurstudiengängen hat sich der Anteil weiblicher Studierender nach dem leichten Anstieg des Vorjahres bei 23 % behauptet.

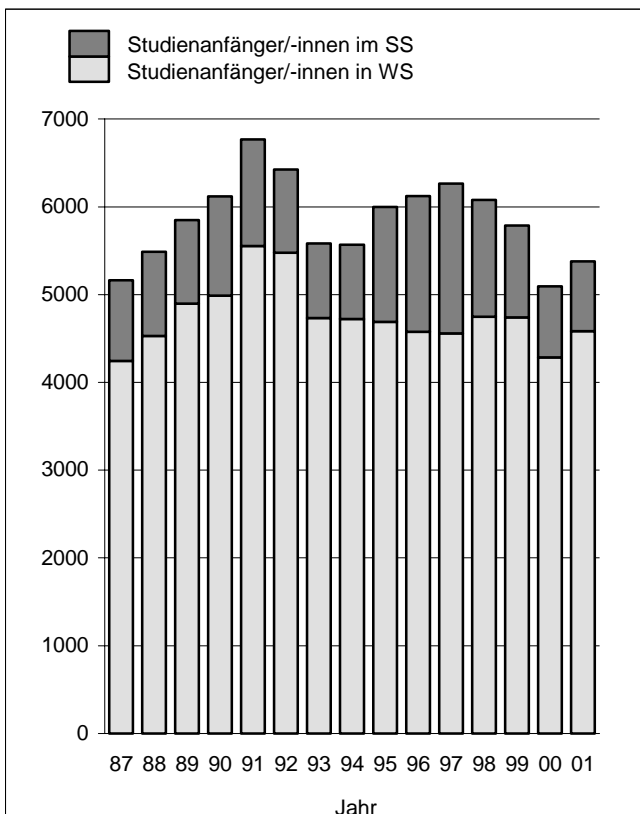
Im Studienjahr 2000 haben 2.586 Studierende ihr Studium abgeschlossen. Die Prüfungen verteilen sich auf 1.537 Diplome, 366 Magister, 262 Staatsexamen (Rechtswissenschaft) und 1.131 Lehramter (Lehramt an Grundschulen, Grund- und Hauptschulen, Gymnasien, Realschulen, berufsbildenden Schulen und das Lehramt für Sonderpädagogik) sowie auf 47 Ergänzungsprüfungen.

In das **erste Fachsemester** wurden im Wintersemester 2000/01 ohne Beurlaubte 4.664 Studierende eingeschrieben, was einen Zuwachs von ca. 6% bedeutet. Neben der zusätzlichen Aufnahme im Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen lag dies im Wesentlichen an zwei neuen Studiengängen: Angewandte Informatik und Wirtschaftsingenieur.

Betrachtet man die Zahl der Studienanfänger im Verlauf der vergangenen zehn Jahre, dann ist feststellbar, dass die Zahlen über den jeweiligen Studienplatzangeboten liegen. Eine differenzierte Betrachtung zeigt, dass die Situation in den verschiedenen Fächergruppen unterschiedlich ist.

Bezogen auf die **Fächergruppen** haben seit dem Studienjahr 1997 die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (nach Einbeziehung des ehemaligen Fachbereichs Erziehungswissenschaften I) mit jeweils ca. 27 % bzw. 24 % den größten Anteil an den Studienanfängern. Sie lösten damit die Ingenieurwissenschaften als stärkste Fächergruppe ab, die nach einem erheblichen Rückgang der Studienanfänger seit der ersten Hälfte der 90er Jahre nur noch einen Anteil von ca. 19 % haben. Dabei ist der Rückgang in dem Fach Maschinenbau um 62%, der Elektrotechnik um 70 % und im Bauingenieurwesen um 66% innerhalb der letzten zehn Jahre festzustellen. Lediglich der n.c.-Studiengang Architektur ist weiter voll ausgelastet.

Der Anteil der Studienanfänger in den Naturwissenschaften an den Studienanfängern insgesamt beträgt knapp 24 %. Hier ist zu beachten, dass insbesondere in der Physik ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die hohen Zahlen bei der Chemie ergeben sich dadurch, dass dieses



Entwicklung der Studienanfängerzahlen (WS + SS) seit 1987

Fach von sehr vielen Studierenden im Zweitstudium gewählt wird, bei denen zu vermuten ist, dass viele den Status als Studierender erhalten wollen, ohne einen Abschluss anzustreben. Die echte Zahl der Studieninteressierten ist auch hier rückläufig, was an der Zahl der Vordiplome feststellbar ist.

Der Anteil der Studienanfänger im Hauptstudienbereich Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ist mit 6 % in den vergangenen Jahren konstant. Seit Anfang der neunziger Jahre ist beim Fachbereich Gartenbau jedoch ein erheblicher Rückgang der Studierenden feststellbar. Mit Ausnahme der Jahre 1997/98 setzt sich diese Entwicklung der abnehmenden Anzahl Studierender fort.

Steigerung der Attraktivität des Studienangebots

Die Umstrukturierung des Studienangebots der Universität Hannover hat sich auch im zurückliegenden Berichtszeitraum auf dem begonnenen Wege fortgesetzt. Bachelor- und Masterabschlüsse kann man nun in folgenden Fachrichtungen erwerben:

- Mathematik (BSc)
- Angewandte Informatik (BSc, MSc)
- Geowissenschaften (BSc)
- Bauingenieurwesen (BSc, MSc)
- Maschinenbau (BSc, MSc)
- Elektrotechnik (BSc, MSc)
- Chemie (BSc, MSc)

BSc = Bachelor of Science, MSc = Master of Science

Darüber hinaus gibt es zahlreiche in Planung befindliche Vorhaben, die teils schon in der Antragsphase sind, teils noch in den Fachbereichen ausgearbeitet werden. Dazu gehören u. a. die Studiengänge Life Science (BSc, MSc), Gartenbauwissenschaften (BSc, MSc) und Pflanzenbiotechnologie (BSc, MSc). Traditionelle Fächergrenzen bleiben dabei nicht unangetastet und Studiengänge werden zunehmend von mehreren Fachbereichen getragen.

Die verstärkte Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit findet sich auch bei den Diplomstudiengängen wieder, so im Studiengang Wirtschaftsingenieur (Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau und Elektrotechnik und Informationstechnik), der im vergangenen Wintersemester mit der Ausbildung begonnen hat.

Abgerundet wird diese Entwicklung durch entsprechende Angebote im Weiterbildungsbereich. Hier wurde ein bereits bestehendes, zertifiziertes Weiterbildungsangebot im Bauingenieurwesen umstrukturiert zum Weiterbildungsfernstudiengang "Wasser und Umwelt", das mit einem Master of Science abschließt.

Selbst im Bereich der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses machen sich die Tendenzen zu stärkerer

Strukturierung und fächerübergreifender Zusammenarbeit bemerkbar. Es wurde im Berichtszeitraum z. B. der Promotionsstudiengang Neue Materialien mit maßgeschneiderten Eigenschaften eingerichtet.

Eine stärkere internationale Vergleichbarkeit der Studienangebote soll durch zunehmende Modularisierung und die Vergabe von Kreditpunkten für Studien- und Prüfungsleistungen, weitgehend angelehnt an das ECTS-System (European Credit Transfer System), erreicht werden. Auch dies vollzieht sich sowohl in Bachelor- und Masterstudiengängen als auch Diplomstudiengängen.

Die Akkreditierung soll schließlich dafür sorgen, dass die neuen Studienangebote Qualitätsstandards einhalten. Für die Universität Hannover beginnt jetzt die erste "Akkreditierungsrunde". Der Aufbaustudiengang "Europäische Integration – European Studies" hat bereits das Gütesiegel der Zentrale Evaluationsagentur der niedersächsischen Hochschulen (ZEvA) erhalten.

Ebenfalls unter dem Aspekt stärkerer Internationalisierung werden neue weiterführende Studienangebote geplant. Im Fachbereich Rechtswissenschaften ist der Ergänzungsstudiengang Rechtsinformatik eingeführt worden, der im Zusammenwirken mehrerer europäischer Hochschulen zu einem „Master of Laws (LL.M)“ führen soll. Im Bereich der Politik- und Sozialwissenschaften ist ein Aufbaustudiengang Europäische Integration/European Studies eingerichtet, der mit dem Master in European Studies abschließt. Auch hier sind Auslandsaufenthalte und englischsprachige Lehrangebote ein Teil des Konzeptes. Seit dem Wintersemester 1998/99 läuft der englischsprachige Studiengang Master of Science in Horticulture als internationales Angebot.

In den Studiengängen für die Lehramter haben die neuen Entwicklungen ebenfalls zu Veränderungen geführt. Es wurden neue Teilstudiengänge eingerichtet, nach denen eine Nachfrage bestand (Darstellendes Spiel für das Lehramt an Gymnasien, Französisch für das Lehramt an berufsbildenden Schulen) und zur Verbesserung der Situation insbesondere in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern wurden ein Zentrum für Didaktik der Natur- und Sozialwissenschaften und ein Zentrum für Didaktik der Technik geschaffen. Darüber hinaus gibt es Überlegungen, auch in den Lehramtsstudiengängen Bachelor- und Masterabschlüsse einzuführen. Diesbezügliche Änderungen dürften jedoch noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Seitens der Hochschule soll der Sicherstellung und weiteren Verbesserung der Qualität der Lehre, des Lehrangebots und der Beratung auch die Einrichtung des Amtes einer Studiendekanin bzw. eines Studiendekans dienen. Zum Geschäftsbereich einer Studiendekanin oder eines Studiendekans gehören die mit der Lehre und dem Studium zusammenhängenden Aufgaben, die zur ständigen Wahrnehmung übertragen werden. Sie bzw. er hat

insbesondere auf ein ordnungsgemäßes und vollständiges Lehrangebot hinzuwirken, das mit den Studienplänen und mit den Studien- und Prüfungsordnungen übereinstimmt. Die Vorbereitung der Lehrberichte und die Umsetzung der Lehrevaluationsergebnisse gehören ebenso wie die Koordination der Studienfachberatung in das Aufgabengebiet eines Studiendekanats. Darüber hinaus gibt die Studiendekanin bzw. der Studiendekan Anregungen zur Verbesserung der Qualität der Lehre und zur Verbesserung der raumbezogenen Bedingungen des Studiums (insbesondere das Angebot an studentischen Arbeits- und Aufenthaltsräumen).

Nach ersten Versuchen an einzelnen Fachbereichen sind inzwischen acht Studiendekane in ihr Amt gewählt worden.

Für einen gesteigerten **Multimedia-Einsatz** in der Lehre haben viele Fachbereiche Maßnahmen ergriffen. So wurden z.B. Multimedia-Hörsäle eingerichtet, vorhandene Hörsäle technisch nachgerüstet, CIP-Pools und CAD-Pools ausgebaut, entsprechende Präsentationen entwickelt und die Möglichkeiten des Internet stärker genutzt.

Von großer Bedeutung für die Universität ist es, die Zahl der **Studienanfänger in den technisch-/naturwissenschaftlichen Bereichen** zu erhöhen. So werden umfangreiche Informationsmaterialien an die Schulen gegeben, u.a. eine CD-ROM mit entsprechenden Informationen für Schüler erstellt und die Internet-Darstellung der Universität weiter ausgebaut.

Seit dem Wintersemester 1996/97 können Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften an der Universität Hannover ein studienbegleitendes Programm absolvieren, das ihnen die Möglichkeit bietet, eher nicht traditionelle oder fachferne Beschäftigungsfelder in Wirtschaft und Verwaltung kennenzulernen und sich auf eine eventuelle Tätigkeit in diesen Bereich vorzubereiten. Der Erwerb gezielter Zusatzqualifikationen, die berufliche Orientierung und das Sammeln von Praxiserfahrung bilden die wichtigsten Bausteine des einjährigen Programms.

Im Studienjahr 1999/2000 durchliefen 52 Studierende das Programm **Mit Leibniz zu Bahlsen**. Der überwiegende Teil davon absolvierte während der vorlesungsfreien Zeit im Sommer das mindestens zweimonatige Praktikum in einem Unternehmen. Wie bereits in den Vorjahren gingen erfreulicherweise auch dieses mal aus einer Reihe von Praktika Folgeverträge unterschiedlichster Art hervor. Mit Beginn des Wintersemesters 2000/2001 ging der fünfte Jahrgang an den Start. Erstmals wurde eine zweite Variante des Programms angeboten, *Mit Leibniz zu Bahlsen-International*, deren zusätzlichen Fokus international operierende Unternehmen darstellen und die sich zusätzlich an Studierende und Doktorand/-innen der Naturwissenschaften wendet. 120 Studierende suchten das uniPRAXISbüro zu einem Beratungsgespräch auf. 95 Studierende bewarben sich daraufhin um die Teilnah-



Multimedia-Hörsaal mit 155 Sitzplätzen im 1999 eingeweihten Neubau der Technischen Informatik

me am fünften Jahrgang. Wie im Vorjahr konnten davon 50 in das originäre Programm *Mit Leibniz zu Bahlsen*, weitere 25 in die neue Variante *Mit Leibniz zu Bahlsen-International* aufgenommen werden. Beide Varianten des Programms erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit.

Der 1999 ins Leben gerufene **Career Service** der Universität Hannover bildet mittlerweile eine neue bedeutende Schnittstelle zwischen Universität und Beschäftigungswelt, über die das zentrale Dienstleistungsangebot für Studierende, Fachbereiche und Unternehmen erweitert werden konnte.

Vorrangiges Anliegen des *Career Service* ist es, den Austausch zwischen Bildung und Beschäftigung zu beiderseitigem Nutzen zu intensivieren. Mit den Angeboten des *Career Service* soll die fachwissenschaftliche Ausbildung so flankiert werden, dass Studierende sich auf die immer komplexer werdenden Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereiten und ihren Einstieg in das Berufsleben möglichst konstruktiv für sich gestalten können. Der *Career Service* bündelt dabei alle auf die berufliche Praxis ausgerichteten Aktivitäten, die an der Universität Hannover angeboten werden und erweitert darüber hinaus das bestehende Angebot gezielt durch neue Projekte. Zu den Kooperationspartnern gehören die Fachbereiche, zentrale Einrichtungen und studentische Praxisinitiativen ebenso wie das Hochschulteam des Arbeitsamtes, das Studentenwerk und Vertreter aus der Wirtschaft. Diese treffen sich in regelmäßigen Abständen, um gemeinsam die Zielrichtung und Schwerpunktsetzung des *Career Service* zu beraten.

Die 4. Schülerinnenuni in Natur- und Technikwissenschaften fand im Jahr 2000 bedingt durch die Expo bereits vor Beginn des Wintersemesters statt. Diesmal standen nur vier Tage zur Verfügung, die von den Schülerinnen besonders intensiv genutzt wurden. Für sie bedeutete die Herbstuni vor allem Kennenlernen von Studien-

fächern, von denen sie nur ungenaue Vorstellungen hatten, und damit auch eine Entscheidungshilfe bei der Studienwahl. Besonders gefragt war dieses Jahr Physik. Bei der abschließenden Evaluation erhielten die besten Noten die Präsentationen von Elektrotechnik (1,3) und Maschinenbau (1,4), dicht gefolgt von Mathematik und Physik (1,5) und Vermessungswesen (1,7). Die Herbstuni soll bis auf weiteres als universitäres Angebot an die Schulen bestehen bleiben.

Zur Verbesserung der Situation in der Studieneingangsphase hat die Universität das Projekt "**Modelltutorien**" eingeführt. Als besonderer Erfolg der Modelltutorien ist folgendes hervorzuheben: Durch die Schule fühlen sich nur ca. 20% der befragten Studienanfänger/-innen gut auf ein Studium vorbereitet. Dieser Wert konnte durch die Teilnahme an einem Modelltutorium um mehr als 50% gesteigert werden. 70% bis 80% der Befragten geben an, dass sie sich nach der Teilnahme an einem Modelltutorium gut auf den weiteren Studienverlauf vorbereitet fühlen.

Zum Heranführen von Jugendlichen an die naturwissenschaftlichen und technischen Studiengänge haben die dafür zuständigen Fachbereiche im Januar 2000 die Initiative "**uniKIK**" (Einrichtung der Universität Hannover für Kommunikation, Innovation und Kooperation zwischen Schule und Universität) gegründet. Durch die vielfältigen Veranstaltungen (Tutorien, Arbeitsgemeinschaften, Kursen etc.) zeigen sich bereits deutliche Erfolge dieser Initiative. Unterstützend sorgt uniKIK darüber hinaus für eine Verbesserung der Informationen und Ausbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer und eine breite Öffentlichkeitsarbeit.

Im November 2000 wurde nach halbjähriger Vorarbeit das Projekt **Campus Center** begonnen. In Zusammenarbeit von Immatrikulationsamt, Prüfungsamt, Akademischem Auslandsamt und der zentralen Studienberatung soll eine Zentrale Service-Einrichtung für Studierende entstehen. Eine enge Kooperation ist mit dem Career-Service, dem Studentenwerk, dem Fachsprachenzentrum, dem Niedersächsische Studienkolleg sowie der Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle vorgesehen.

Es soll eine Einrichtung entstehen, die

- sich nach außen sichtbar als einheitlich darstellt,
- alle Beratungsangebote synergetisch durch Kooperation bündelt,
- Anlaufstellen für Studierende übersichtlich gestaltet,
- auf Bedarfe flexibel reagiert.

Ein umfangreiches Angebot bietet den Studierenden das **Fachsprachenzentrum (FSZ)**. Es werden Sprachkurse in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Niederländisch, Portugiesisch, Japanisch und Deutsch angeboten. Zusätzlich werden im Rahmen des Studium generale Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch,

Türkisch, Chinesisch, Schwedisch, Neu- und Altgriechisch und Latein angeboten. Insgesamt umfasst das Angebot etwa 60 bis 70 Kurse pro Semester im FSZ und knapp 30 Kurse im Rahmen des Studium generale. Zusätzliche Nachfragen gibt es immer wieder für Polnisch, Russisch und Dänisch.

Die Akkreditierung für **UNICert** ist erfolgt und seit Wintersemester 2000/01 implementiert, womit auch an der Universität Hannover Sprachzertifikate angeboten werden, wie sie im Rahmen eines Verbundes inzwischen an zahlreichen Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland üblich sind. Der erste Prüfungsdurchlauf ist erfolgt und erfolgreich verlaufen. Die Nachfrage nach UNICert-Zertifikaten war insbesondere im Bereich Deutsch hoch, eine deutliche Steigerung der Nachfrage ist insbesondere in Englisch und Spanisch bereits für das nächste Semester absehbar.

Mit dem UNICert-Abschluss ist die Möglichkeit gegeben, sprachbezogene Qualifikationsmodule in neu zu schaffende Bachelor- und Master-Studiengänge zu integrieren.

Sicherung und Verbesserung der Lehrqualität

Die Universität Hannover befasst sich gezielt mit Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium. Im Wintersemester 1999/2000 haben die Fächer der Universität Hannover zum zweiten Mal ihre Lehrberichte erarbeitet, auf deren Grundlage im Dezember 2000 der "**Lehrbericht der Universität Hannover 1999/2000**" veröffentlicht wurde.

Gegenüber dem ersten Lehrbericht von 1997 wurde der Aufbau im Jahr 1999/2000 verändert. Der Umfang statistischer Daten wurde reduziert, den Fachbereichen wurde mehr Raum gegeben, inhaltlich und problembezogen über Studienbedingungen in den einzelnen Fächern zu berichten. Den Kern des Lehrberichtes bilden Ausführungen zu folgenden Schwerpunktthemen: Prüfungsverläufe und Prüfungsorganisation, Integration von Forschung und Lehre, neue Master- und Bachelor-Studiengänge, die Umsetzung der neuen Prüfungsverordnung für die Lehramtsstudiengänge (PVO-Lehr I) sowie Auslandsstudium und Auslandskontakte.

Im Rahmen der landesweiten Lehrevaluationen der ZEVA (Zentrale Evaluationsagentur der niedersächsischen Hochschulen) sind mittlerweile fast alle Studiengänge der Universität Hannover evaluiert worden. Den Fächern Maschinenbau, Biologie, Politik- und Sozialwissenschaften wurden im Frühjahr 2000 die Empfehlungen der Gutachter vorgelegt. Die Fachbereiche Physik und Erziehungswissenschaften wurden Ende 2000 im Rahmen des Peer-Review-Verfahrens begutachtet.

Ergebnisse der Lehrevaluation können an dieser Stelle nur exemplarisch dargestellt werden, wenn man sich den

Umfang der Gutachten und die Listen der Empfehlungen vergegenwärtigt. Ein Teil der Gutachterempfehlungen betrifft ohnehin Defizite in Personal- und Sachausstattung, die von den Fachbereichen eigenständig nicht zu lösen sind. Es folgen beispielhafte, aber typische Ergebnisse einzelner Verfahren:

In der Mathematik wurden den Empfehlungen folgend insbesondere die Lehrangebote für Lehramtsstudierende ausgeweitet, die Tutorenzahl in Anfängerveranstaltungen erhöht, die bereits bestehenden Informationsangebote für Studieninteressierte intensiviert und im Kontext neuer Studienangebote studienbegleitende Prüfungen eingeführt. Der Studiengang Bauingenieurwesen wurde mit der Einführung einer neuen Prüfungsverordnung für Diplom, Master und Bachelor grundlegend reformiert: u. a. durch studienbegleitende Prüfungen, mehr Wahlmöglichkeiten, transparenterer Studienplangestaltung, überfachlicher Lehrangebote und dem Einbezug bestehender Weiterbildungsangebote. Im Fach Geographie wurden grundsätzliche Änderungen im Lehrangebot durchgeführt, vor allem mit einer verstärkt abteilungsübergreifenden Lehre und einer stärkeren Gewichtung der Methodenlehre. Der Fachbereich Rechtswissenschaften kommt – obwohl durch staatliche Ausbildungs- und Prüfungsvorgaben eingeschränkt – den Empfehlungen u. a. dadurch nach, dass im Grundstudium bereits ein Credit-Point-System eingeführt wurde, die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern verstärkt werden sowie eine sozialwissenschaftliche Akzentuierung des Lehrangebotes bei der Neubesetzung von Lehrstühlen weiterhin berücksichtigt werden soll. Der Fachbereich Architektur plant, die von den Gutachtern genannten Kritikpunkte und Empfehlungen über eine grundlegende Umgestaltung von Prüfungs- und Studienordnung umzusetzen, basierend auf der bereits aufgenommenen Diskussion über Zielvorstellungen und Zukunft der Architekturausbildung. Im Fachbereich Maschinenbau soll über eine Neuausarbeitung der Prüfungsordnung und Modularisierung des Fächerkatalogs das Studium gestrafft und die Studienzzeit verkürzt werden.

Die Verbesserung der Lehrqualität auf der Basis der Lehrevaluation soll auch durch Festlegung von Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Hochschulleitung und Fachbereichen gewährleistet werden.

4 Forschung / Entwicklung / Nachwuchsförderung

Die Universität Hannover informiert die interessierte Öffentlichkeit im Turnus von drei Jahren über die Forschungsaktivitäten in den Instituten, Seminaren, Sonderforschungsbereichen, Forschergruppen und zentralen Einrichtungen in "Forschungsberichten". Im Mai 1998 wurde der "Forschungsbericht 1998" (Magazin der Universität Hannover, Beiheft 42) herausgegeben. In den vergangenen Jahren sind neue Schwerpunkte unter

anderem im Rahmen der mit der Niedersächsischen Landesregierung vereinbarten Innovationsoffensive geschaffen worden. Über sie wird im aktuellen Forschungsbericht und auf der Homepage der Universität Hannover <http://www.uni-hannover.de/forschen/forsch.htm> berichtet.

Die Drittmiteinnahmen sind für die Forschungsfinanzierung an der Universität Hannover von entscheidender Bedeutung. Sie machten im Jahr 2000 mit 96 Mio. DM einen Anteil von ca. 24 % des Gesamthaushalts der Universität aus.

Betrachtet man den Verlauf der Drittmiteinnahmen mehrerer Jahre, kann man feststellen, dass es in den 1980er Jahren einen starken Aufwärtstrend gegeben hat. Die jährlichen Einnahmen stiegen von 55 Mio. DM auf 95 Mio. DM. In der ersten Hälfte der 1990er Jahre blieben sie auf diesem Niveau und konnten in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre auf über 100 Mio. DM pro Jahr gesteigert werden.

In den Fachbereichen stellt sich die Situation sehr unterschiedlich dar. Die mit Abstand meisten Drittmittel konnte mit ca. 40 Mio. DM der Fachbereich Maschinenbau einwerben, was u. a. auf den hohen Anteil an Sonderforschungsbereichen zurückzuführen ist.

An zweiter Stelle steht der Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen mit über 17 Mio. DM, gefolgt von den Fachbereichen Elektrotechnik und Informationstechnik mit gut 9 Mio. DM, Physik mit ca. 6 Mio. DM und Chemie und Gartenbau mit jeweils ca. 5 Mio. DM. Insgesamt liegen die Ingenieurwissenschaften deutlich vor den Naturwissenschaften, die wiederum einen deutlichen Abstand zu den Geistes- und Sozialwissenschaften aufweisen.

Drittmittelgeber sind Förderinstitutionen mit überwiegend staatlicher Finanzierung, Bundes- und Länderministerien, Stiftungen und Fördergesellschaften, Wirtschaft und Verbände sowie internationale Organisationen. Die Herkunft der Drittmittel an der Universität Hannover verteilt sich zu etwa gleichen Teilen auf folgende Bereiche:

- Zuschüsse der DFG allgemein
- Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke, Übertragungseinnahmen, Zuschüsse Dritter (einschließlich der Zuwendung der EU)
- Eigener Erwerb, Einnahmen aus Forschungsaufträgen und anderen Aufträgen Dritter
- Zuweisungen des Bundes zur Wissenschaftsförderung für laufende Ausgaben

Demgegenüber weist der Betrag bei den "Sonderforschungsbereichen der DFG" seit den 1980er Jahren ein konstantes Bild von ca. 13 Mio. DM/Jahr auf. Seit 1995 entstehen Einnahmen für "Weiterbildung", die mit etwa 1,7 Mio. DM/Jahr anzusetzen sind.

Nach den Einschätzungen der überwiegenden Zahl der Fachbereiche ist zu erwarten, dass der Trend der Steigerung der Drittmiteinnahmen der Hochschule wieder fortgesetzt werden kann. Der Senat der Universität hat im Sommersemester 1997 beschlossen, den Anreiz zur Einwerbung von Mitteln der DFG zu erhöhen, indem 2 % der eingeworbenen Mittel zusätzlich aus Universitätsmitteln zur Verfügung gestellt werden. Damit soll die einwerbende Institution die Möglichkeit haben, Kosten zu decken (z.B. Verwaltungskosten), die im Rahmen der Förderung nicht erstattet werden.

Im Jahr 2000 waren an der Universität Hannover fünf Sonderforschungsbereiche (SFB) installiert. Dies sind im Fachbereich Maschinenbau der SFB 384 "Verfügbarkeitssicherung reaktionsschneller Produktionssysteme" und der SFB 326 "Prozessintegrierte Qualitätsprüfung mit Qualitätsinformationssystemen für metallische Bauteile des Maschinenbaus". Für den 2000 neu eingerichteten SFB 489 "Prozesskette zur Herstellung präzisionsgeschmiedeter Hochleistungsbauteile" ist ein Förderungszeitraum bis 2003 in Aussicht gestellt. Der SFB 264 „Automatisierte Fertigung unter Wasser“ wurde mit Ablauf des Jahres 2000 eingestellt.

Im Fachbereich Physik läuft der SFB 407 "Quantenlimitierte Messprozesse mit Atomen, Molekülen und Photonen" bis zum Juni 2003.

Neben den an der Universität Hannover eingerichteten Sonderforschungsbereichen war die Hochschule noch an fünf weiteren beteiligt: Für den bis Ende 2000 laufenden SFB 362 "Fertigen in Feinblech" an der TU Clausthal wurde ein neuer Förderungszeitraum bis zum Jahr 2003 in Aussicht gestellt. Ebenfalls beteiligt ist die Universität Hannover an dem 1995 eingerichteten SFB 390 "Magnesiumtechnologie für komplexe Anwendungen" an der TU Clausthal, der zunächst bis Ende Juni 2001 fortgeführt wird. Mit der TU Braunschweig betreibt die Universität Hannover den SFB 477 "Sicherung der Nutzungsfähigkeit von Bauwerken mit Hilfe innovativer Bauwerksüberwachung". Für den ebenfalls an der TU Braunschweig angesiedelten SFB 516 "Konstruktion und Fertigung aktiver Mikrosysteme" ist eine Verlängerung des Förderzeitraums bis Ende 2003 in Aussicht gestellt. Die Förderung für den SFB 420 „Flugmeßtechnik“ an der TU Braunschweig lief Ende Juni 2000 aus.

Für den genannten SFB 326 und den SFB 264 (Automatisierte Fertigung unter Wasser) sind die gleichnamigen **Transferbereiche** (TFB) TFB 18 und TFB 23 eingerichtet. Daneben ist der TFB 22 "Rollreibgesetze und deren Parameterindikation für gummiartige Materialien" an der Universität Hannover installiert. Im Juni 2000 wurde der TFB 10, der aus dem SFB 300 "Werkzeuge und Werkzeugsysteme der Metallverarbeitung" hervorgegangen ist, abgeschlossen. Ferner waren an der Universität Hannover im Jahr 2000 fünf **Forscherguppen** und sechs **Graduiertenkollegs** eingerichtet.

Zur Profilbildung durch den Aufbau neuer Ausbildungs- und Forschungsschwerpunkte nutzte die Universität Hannover die mit dem Land vereinbarte "**Innovations-offensive**". In den zurückliegenden Semestern wurden im Rahmen der "Innovationsoffensive" zehn Projekte, die von der Universität zur Begutachtung durch die wissenschaftliche Kommission des Landes vorgelegt worden waren, vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) genehmigt. Folgende Projekte werden im Rahmen der Innovationsoffensive gefördert:

Die Fachbereiche Physik und Elektrotechnik und Informationstechnik betreiben den Schwerpunkt "**Nanoelektronik**". Beide Fachbereiche sind mit dem Bauingenieur- und Vermessungswesen, der Mathematik und Informatik, dem Maschinenbau und dem Regionalen Zentrum für Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnik am Aufbau eines "**Internationalen Zentrums für computergestützte Ingenieurwissenschaften**" beteiligt. Im Zentrum "**Festkörperchemie und neue Materialien**" arbeiten die Fachbereiche Chemie, Maschinenbau sowie Geowissenschaften und Geographie zusammen. Im Maschinenbau werden ein "**Zentrum für Biomedizintechnik**" und das "**Mechatronik-Zentrum**" aufgebaut. Der Internationale Postgraduiertenstudiengang "**Master of Science in Horticulture**" wird im Gartenbau angeboten. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften richtet einen Ausbildungs- und Forschungsschwerpunkt "**Unternehmensrechnung**" ein. Ein Masterstudiengang "**Life Science**" wird von den Fachbereichen Biologie und Chemie konzipiert. Die "**Educational Technology Initiative Hannover**" umfasst gegenwärtig 12 Kernprojekte und 5 assoziierte Projekte. Institute aus vielen Fachbereichen der Universität arbeiten hier zusammen.

Ein neuer Studiengang "**Wirtschaftsingenieur**" ist gemeinsam von den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau und Elektrotechnik und Informationstechnik eingerichtet worden.

Neben den Maßnahmen, die dem MWK vorgelegt wurden, hat die Hochschule sieben weitere Projekte eingerichtet, die **hochschulintern** realisiert werden: Der Fachbereich Rechtswissenschaften richtet den Aufbaustudiengang **Rechtinformatik** ein. Der Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften baut die Schwerpunkte "**Gender Studies**", "**Peripherie und Zentrum**" und "**European Studies**" auf. Vom Englischen Seminar wird ein **Modellversuch zur Reformierung der M.A.-Studiengänge (Magister Artium)** durchgeführt. Der Fachbereich Geowissenschaften und Geographie bearbeitet mit anderen den Schwerpunkt "**Anwendung von Geographischen Informationssystemen in räumlichen Entscheidungsprozessen**". Der Fachbereich Erziehungswissenschaften betreibt den Aufbau eines "**Zentrums für Didaktik in den Natur- und Sozialwissenschaften**". Der Fachbereich Bauingenieur und Vermessungswesen richtet den Schwerpunkt "**Integrierte Verkehrssysteme**" ein.

Nach einem neuen Verteilungsmodell sollen 20% der Mittel aus der Titelgruppe 71/81 (Lehrmittel) über sog. **Ziel- und Leistungsvereinbarungen** verteilt werden. Sie werden von der Hochschulleitung mit den Fachbereichen abgeschlossen. Damit wird ein Anreiz für neue Aktivitäten und Qualitätsverbesserung gegeben. Ein Zielkatalog, der keine Prioritätenfolge darstellt, könnte aus heutiger Sicht wie folgt aussehen:

- Einwerbung neuer Graduiertenkollegs
- Einwerbung neuer Forschergruppen und neuer Sonderforschungsbereiche
- Frauenförderung
- Einrichtung von befristeten Tutorenprogrammen mit spezieller Zielsetzung (z.B. Verkürzung der Studienzeiten, Verringerung der "Drop-out"-Quote)
- Förderung der Einwerbung bedeutsamer Forschungsmittel
- Förderung der Besetzung von "Schlüsselprofessuren"
- Behebung von Mängeln, die bei der Evaluierung festgestellt wurden
- Verbesserung der Kapazitätsausschöpfung bei Fachbereichen mit guten Berufschancen für die Absolventen
- Fachbereichsspezifische Qualitätssicherung
- Internationalisierung

Zur **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses** wird die Universität wie bisher die Zielsetzung verfolgen, die Zahl der Dauerstellen im Wissenschaftsbereich zugunsten von Zeitstellen zu verringern. Es ist festzustellen, dass die Zahl der Promotionen in den 1990er Jahren gestiegen ist. Hier hat sich auch die Einrichtung von Graduiertenkollegs bewährt. Die positive Wirkung auf Studium, Lehre und Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist unverkennbar.

5 Bauliche Entwicklung

Im Wintersemester 2000/01 steht einer Zahl von ca. 27.000 Studierenden eine bauliche Kapazität von ca. 15.800 flächenbezogenen Studienplätzen gegenüber. Die Universität Hannover strebt einen Ausbaustand von ca. 18.000 flächenbezogenen Studienplätzen an. Sie zielt weiterhin darauf ab, auch unter dem Aspekt, dass die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel für die bauliche Unterhaltung der Liegenschaften unzureichend sind, sich weiter räumlich zu arrondieren.

Die Aufgabe von Liegenschaften, die sich in einem unbefriedigenden Bauzustand befinden und für die universitäre Nutzung ungeeignet oder in Randlagen angesiedelt sind, ist nachhaltig zu verfolgen.

Es gilt ferner, die Anreize für den wirtschaftlichen Umgang mit dem Faktor Fläche weiter zu verstärken. Am 14.02.2001 beschloss der Senat, das Verfahren zur monetären Bewertung der Flächen etwas modifiziert fortzuführen. Aufgrund der guten Erfahrungen kann von ei-

ner weiteren Flächenabgabe in der kommenden Zeit seitens der fachlichen Einrichtungen – zugunsten einer sinnvollen Nachnutzung durch andere Fachbereiche – ausgegangen werden.

Bevor auf die zukünftigen Ausbauschwerpunkte in Lehre und Forschung eingegangen wird, wird zunächst über die im Berichtszeitraum fertiggestellten, begonnenen oder demnächst beginnenden Maßnahmen berichtet:

Der dritte Bauabschnitt der ersten Sanierungsstufe – die Sanierung der Grundpraktika im Gebäude der Organischen Chemie – ist erfolgreich abgeschlossen. Dem Staatlichen Baumanagement Hannover I (seit Mai 2001 Bezeichnung für Staatshochbauamt Hannover I) ist es gelungen, die Maßnahme mit Kosten von ca. 9 Mio. DM in einem engen Terminplan fristgerecht fertigzustellen. Für die noch zu sanierenden Flächen in den Chemiegebäuden wird im Rahmen der zweiten Sanierungsstufe das Raum- bzw. Bauprogramm erarbeitet. Im Zusammenhang mit den Um- und Sanierungsarbeiten soll auch das Institut für Mineralogie in diesen Bereich verlagert werden. Ein erster Abschnitt wurde bereits realisiert.

Die Sanierung der Gebäude des Instituts für Sportwissenschaften und des Zentrums für Hochschulsport wird seit Sommer 2000 durchgeführt. Diverse unvorhersehbare technische Schwierigkeiten und die geplante Aufstockung des Verwaltungstraktes bedingen einen Nachtrags-HU-Bau (Nachtragshaushalts-Unterlagen Bau), die zur Zeit vom Staatlichen Baumanagement erarbeitet wird.

Im März dieses Jahres haben die Umbauarbeiten der bisher vom Institut für Kraftfahrwesen genutzten Räume in der Nienburger Straße 1-4 für Zwecke der Verfahrenstechnik begonnen. Trotz einer unvorhergesehenen und bereits durchgeführten Asbestentsorgung steht der Fertigstellungstermin im Oktober 2001 nicht in Frage. Der erste Bauabschnitt für den Fachbereich Gartenbau, der immer wieder verschoben werden musste, konnte im Mai dieses Jahres endlich begonnen werden. Die Fertigstellung einer Halle für Phytokammern und Kühlzellen sowie eine Tageslichtversuchsanlage mit Gesamtkosten von 16,9 Millionen DM im zentralen Bereich der Liegenschaft Herrenhausen ist für September 2002 geplant.

Der Neu- und Ersatzbedarf für den Fachbereich Gartenbau und das Institut für Bodenkunde ist als zweiter Bauabschnitt mit einem Volumen von 19,2 Millionen DM im nördlichen Bereich der Liegenschaft vorgesehen. Die Planungsarbeiten sollen im nächsten Jahr beginnen. Mit der Fertigstellung des Gesamtvorhabens in Herrenhausen und einem anschließenden Umzug der noch in Sarstedt, Haus Steinberg, untergebrachten Abteilung Obstbau ist nicht vor 2004 zu rechnen.

Die Planungen für die Grundinstandsetzung des Hochhauses Appelstraße 9A sind abgeschlossen. Die hier er-

forderlichen Brandschutz- und Sicherungsmaßnahmen sind laut Haushaltsunterlagen Bau (HU Bau) mit ca. 11,2 Millionen DM veranschlagt. Da die vorhandenen Aufzugsanlagen nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen und Wartungsarbeiten nicht mehr korrekt vorgenommen werden können, wurde entschieden, diese Arbeiten in das Projekt mit aufzunehmen. Zur Zeit wird die Nachtrags-HU-Bau hierfür erarbeitet. Fachplaner haben ermittelt, dass die einzusetzenden Investitionsmitteln für die Aufzüge sich bereits nach 10 Jahren amortisieren.

Als Folge der Nachnutzung der Expo wird die Universität Hannover die Liegenschaft Herrenhäuser Straße 8 von der Fachhochschule Hannover übernehmen. Der Fachbereich Architektur wird dort untergebracht. Der Beginn der Bauarbeiten ist für Februar 2002 geplant. Der Bezug soll im ersten Quartal des Jahres 2003 erfolgen.

Die Nutzung der vom Fachbereich Architektur frei werdenden Flächen soll – soweit nicht aufzugeben – durch Einrichtungen erfolgen, die zur Zeit in der Liegenschaft Wunstorfer Straße 14 untergebracht sind. Darüber hinaus verbleibende Restflächen sind unter anderem für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften vorgesehen. Der Standort Wunstorfer Straße wird nach Abschluss der Maßnahme von der Universität Hannover aufgegeben.

Auf dem landeseigenen Grundstück in Garbsen, unmittelbar neben dem Unterwassertechnikum, ist die Errichtung eines Produktionstechnischen Zentrums geplant. Die Neubaumaßnahme wird in zwei Bauabschnitten realisiert. Der erste Bauabschnitt besteht aus einem Hochschulteil (6 Institute des Fachbereichs Maschinenbau) mit ca. 11.000 m² Hauptnutzfläche (HNF) und Kosten in Höhe von ca. 57 Mio. DM, bzw. 28 Mio. DM für einen Industrieteil (ca. 6.900 m² Hauptnutzfläche). Nach Genehmigung der Bauanmeldung konnte im Mai dieses Jahres die Auslobung eines Architekturwettbewerbes erfolgen. Nach dem jetzigen Zeitplan ist die Fertigstellung im Jahr 2004 vorgesehen.

Nach Auszug der oben angeführten 6 Maschinenbauinstitute werden am zentralen Universitätsstandort ca. 17.000 m² HNF frei, davon sind ca. 2.000 m² HNF angemietet, die ersatzlos aufgegeben werden. Bis Herbst 2001 wird die Hochschule dem MWK für die verbleibenden Flächen ein Nachnutzungskonzept vorlegen.

Am Schneiderberg ist die Errichtung eines Laboratoriums für Nano- und Quantenengineering mit einem Volumen von ca. 21 Mio. DM geplant. In dem Neubau werden die Fachbereiche Elektrotechnik und Informationstechnik, Physik, Chemie und Maschinenbau interdisziplinär auf dem Gebieten Mikro- und Nanotechnik forschen. Die Bauanmeldung dafür wurde dem MWK bereits zur Genehmigung vorgelegt.



Erneuerte Außentreppe am Hauptgebäude: Zugang von der Sprengelstube in den Welfengarten

Im Hauptgebäude am Welfengarten fanden baulichen Aktivitäten statt, die zu einer Qualitätsverbesserung und einer deutlichen Steigerung der Attraktivität für die Nutzer beigetragen haben. So konnte nach Fertigstellung der Räumlichkeiten im Westflügel des Hauptgebäudes im Herbst 2000 das Fachsprachenzentrum hier einziehen. Zudem wurde die Sanierung weiterer Hörsäle im Sockelgeschoss des Hauptgebäudes abgeschlossen.

Nach der Renovierung des Lichthofes und der Erneuerung der Außentreppe, welche die Sprengel-Stube mit dem Welfengarten verbindet, konnte in einem ersten Bauabschnitt der vordere Teil des Sockelgeschosses fertig gestellt werden. Die Erstellung der Glaspavillons und der Umbau des weiteren Sockelgeschosses im Bereich der ehemaligen Milchbar wird nachdrücklich betrieben. Die Gesamtplanung sieht eine höherwertige Nutzung des Sockelgeschosses und darüber hinaus eine Wegeverbindung zwischen Welfengarten und Vorplatz des "Schlosses" vor.

Anlage: Personalveränderungen (Rufe) 2000

1. Einen Ruf an die Universität haben angenommen:

Prof. Dr. Arnulf Bojanowski, FH Merseburg, auf die C3-Professur für Sozialpädagogik für die berufliche Bildung

Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. habil. Margitta Buchert, Köln, auf die C3-Professur für Neuere Architektur und Kunstgeschichte

Prof. Dr. rer. nat. Joachim Escher, Univ./GHS Kassel, auf die C4-Professur für Angewandte Analysis

Prof. Dr. Guido Förster, Köln, auf die C4-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt betriebswirtschaftliche Steuerlehre

Prof. Dr.-Ing. Bernard Friedrich, Holzkirchen, auf die C4-Professur für Planung, Entwurf und Betrieb von Verkehrsanlagen

Prof. Dr. Jörg Friedrich, FH Hamburg, auf die C4-Professur für Entwerfen, Gebäudelehren und Architekturtheorie

Prof. Dr. rer. pol. Olaf Hübler, , auf die C3-Professur für Empirische Wirtschaftsforschung, insb. Ökonometrie

Prof. Dr. Hans-Jürgen Kirsch, Universität Münster, auf die C4-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Unternehmensrechnung

Prof. Dr. rer. nat. Andreas Kirschning, Technische Universität Clausthal-Zellerfeld, auf die C4-Professur für Organische Chemie

Prof. Dr. Klaus Littmann, RWTH Aachen, auf die C3-Professur für Werkstoffchemie und Bauschichtungstechnik

Prof. Dr. rer. nat. Dr. rer. pol. Andreas Löffler, FU Berlin, auf die C4-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Banken und Finanzierung

Prof. Dr.-Ing. Ludger Lohaus, Ruhr-Universität Bochum, auf die C4-Professur für Baustoffkunde und Materialprüfung

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Mathis, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, auf die C4-Professur für Theoretische Elektrotechnik

Prof. Dr. Lukas Menkhoff, RWTH Aachen, auf die C4-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Geld und Finanzierung

Prof. Dr. Udo Nackenhorst, Universität der Bundeswehr Hamburg, auf die C3-Professur für Baumechanik mit dem Schwerpunkt Materialtheorie

Prof. Dr. rer. nat. Michael Oestreich, Philipps-Universität Stuttgart, auf die C3-Professur für Experimentalphysik

Prof. Dr. Norbert Schitteck, Universität GH Paderborn, auf die C3-Professur für Gestaltung und Darstellung

Prof. Dr. rer. nat. Gunther Seckmeyer, Penzberg, auf die C3-Professur für Meteorologie

Prof. Dr. Margarethe Serek, Königl. Universität Kopenhagen, auf die C4-Professur für Zierpflanzenbau“

Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Sester, Universität Stuttgart, auf die C4-Professur für Kartographie und Geo-Informatik

Prof. Dr.-Ing. Jörg Seume, Berlin, auf die C4-Professur für Strömungsmaschinen

Prof. Dr. rer. nat. Gerhard Starke, Universität Essen, auf die C4-Professur für Wissenschaftliches Rechnen

Prof. Dr.-Ing. Helena Szczerbicka, Universität Bremen, auf die C4-Professur für Praktische Informatik

Prof. Dr. jur. habil. Christian Wolf, München, auf die C4-Professur für Zivilrecht und Zivilprozeßrecht

2. Einen Ruf an die Universität Hannover haben abgelehnt:

Prof. Dr. Stephan Hobe, Köln, auf die C4-Professur Öffentliches Recht C mit Schwerpunkt Völker- und Europarecht

Prof. Dipl.-Ing. Thomas Spielhalter, Freiburg, auf die C3-Professur für Gestaltung und Darstellung

3. Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen:

Prof. Dr. Hanjo Berressem, Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften, an die Universität Köln

Prof. Dr. Ingo Plag, Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften, auf eine C4-Professur an der Universität-Gesamthochschule Siegen

PD Dr. Frank Schirmer, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, auf die C3-Professur für Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität Dresden

Prof. Dr. jur. Peter von Wilmowsky, Fachbereich Rechtswissenschaften, auf die Professur für Zivilrecht und europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Erfurt